

dachter „Ausbruch“ als vielmehr die beabsichtigte „Entfesselung“ des Krieges durch Hitler H.s Ergebnis kennzeichnet.

Der Sammelband macht deutlich, daß die Diskussion über die Vorkriegspolitik in Europa 1939 noch nicht beendet sein sollte und im Zusammenhang mit der Eröffnung neuer Quellen — wie z. B. der inzwischen zugänglichen britischen Archive — neue reizvolle Ansätze bieten kann, was besonders Kettenackers Beitrag zeigt. Leider fehlen in dem Band jedoch Untersuchungen, welche die gerade für die politische Situation Europas in den Monaten vor Kriegsbeginn 1939 so wichtige Haltung der Sowjetunion und der Regierungen in Ostmitteleuropa anhand neuer Fragestellungen eigenständig darstellen oder überprüfen. Der Sammelband bleibt dadurch bedauerlicherweise unvollständig bzw. — was neue Kenntnisse über die Ereignisse in den Hauptstädten Osteuropas betrifft — weitgehend unergiebig.

Freiburg i. Br.

Gerd R. Ueberschär

Die Führung der Kirche in den Sozialistischen Staaten Europas. Hrsg. von

Gabriel Adriányi. Johannes Berchmans Verlag. München 1979. 166 S.

Mit dem obigen Thema hat sich die Historische Sektion des Arbeitskreises „Wissenschaft und Gegenwart“ auf einer wissenschaftlichen Tagung (6.—8. Oktober 1976 in Bonn) befaßt. Die dort gehaltenen acht Vorträge wurden in überarbeiteter Form im vorliegenden Sammelband veröffentlicht. Von den europäischen kommunistisch regierten Staaten werden Bulgarien und Albanien nicht berücksichtigt, wo eine katholische oder unierte Kirche im nennenswerten Umfang nicht existiert. Nach der Lektüre des Bandes wird deutlich, daß das Interesse der Referenten außer der russisch-orthodoxen Kirche in der Sowjetunion bloß der katholischen Kirche gilt. Hier sollen nur diejenigen Beiträge angezeigt werden, die über die Länder des östlichen Mitteleuropa handeln.

Dmytro Zlepko schildert „Die Vernichtung der ukrainischen katholischen Kirche und die Auflösung ihrer Hierarchie in Galizien“ (S. 25—37). Nach einer historischen Einleitung über die ukrainischen Unierten im Polen der Zwischenkriegszeit werden die zwei herausragenden Männer dieser Kirche herausgestellt: Andrij Šeptykyj (1865—1944) und Josef Slipyj (geb. 1892). „Die Verdienste der beiden Männer sind schwer zu trennen: Šeptykyj, gelähmt, an den Rollstuhl gefesselt, schon über siebzig Jahre alt, war gleichwohl der Motor aller Anfänge und Ideen; Slipyj versuchte, dieses Gedankengut praktisch umzusetzen“ (S. 28). So wertet Z. das Wirken beider Kirchenfürsten. Danach wird knapp, aber allgemein verständlich das Schicksal der griechisch-katholischen Kirche in Galizien bis zu ihrer erzwungenen Auflösung 1946 skizziert.

An Hand des Wirkens des großen, im Mai 1981 verstorbenen polnischen Primas zeigt Hans-Jürgen Karp in seinem Beitrag „Die Kirchenpolitik des polnischen Kardinalprimas Stefan Wyszyński“ (S. 39—59) das Spannungsverhältnis zwischen Staat und Kirche in diesem erzkatholischen Land bis etwa 1976 auf. Dabei stützt er sich auf eine sehr reichhaltige polnischsprachige Literatur. Der Leser erfährt viel Wissenswertes über den Kirchenkampf der frühen 50er Jahre, über die Millenniumsfeiern in den 60er Jahren und schließlich schwerpunktmäßig die Forderungen des polnischen Episkopats in

bezug auf die Bildungs- und etwas später die Verfassungsreform unter Edward Gierek.

Der dritte hier interessierende Aufsatz „Die Führungsschicht der katholischen Kirche in der Tschechoslowakei nach 1945 unter besonderer Berücksichtigung der Slowakei“ (S. 77—106) stammt von Horst Glassl. Einleitend wird die Lage der katholischen Kirche in den böhmischen Ländern während und nach dem Zweiten Weltkrieg und das Wirken des Erzbischofs und späteren Kardinals Josef Beran (gest. 1969 in Rom) und des Bischofs von Leitmeritz, Štefán Trochta (gest. 1974) kurz gestreift. Eingehender schildert G. die kirchlichen Verhältnisse in der Slowakei seit 1944. Ein kurzer Abschnitt wird zum Schluß dem unierten Bistum Eperies (Prešov) gewidmet.

Der Herausgeber Gabriel Adriányi behandelt die Entwicklung in Ungarn seit 1945 in seinem Beitrag „Der ungarische Episkopat nach dem Zweiten Weltkrieg“ (S. 107—129). Neben dem Schicksal von József Kardinal Mindszenty sind die Ausführungen über das Abkommen zwischen dem Vatikan und Ungarn vom 15. September 1964 bemerkenswert und von Interesse. Der Vatikan mußte für den Aufbau der kirchlichen Hierarchie einen hohen Preis zahlen, indem er dem ungarischen Staat bei der personellen Besetzung der Kirchenleitung ein Mitspracherecht und merklichen Einfluß einräumte. Die Geschehnisse werden von A. bis 1978 verfolgt.

Am Beispiel der vier hier vorgestellten Aufsätze wird die grundverschiedene Lage der katholischen Kirche in den jeweiligen Ländern deutlich. Die Spannweite reicht vom Untergang in der Ukraine (Galizien; nebenbei ähnlich wie bei den Unierten in Rumänien) über eine scharfe antikirchliche Politik in der ČSSR und einen für die Kirche nicht sehr vorteilhaften „Status quo“ in Ungarn bis zur spannungsgeladenen Koexistenz zwischen Staat und Kirche in Polen. — Die Benutzbarkeit des Sammelbandes wird durch ein Personenregister erleichtert.

Marburg a. d. Lahn

Csaba János Kenéz

Helmut Leipold: Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme im Vergleich. Grundzüge einer Theorie der Wirtschaftssysteme. (Uni-Taschenbücher, 481.) 3., durchges. Aufl. Gustav Fischer Verlag. Stuttgart 1981. XI, 268 S., 13 Abb. u. 2 Tab. i. T.

Hans Raupach: Wirtschaft und Gesellschaft Sowjetrußlands 1917—1977. (Wissenschaftliche Paperbacks, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, 13.) Franz Steiner Verlag. Wiesbaden 1979. 177 S., 2 Ktn, zahlr. Tab. i. T.

Probleme des Wirtschaftssystems, der Integration und der Industrientwicklung in Polen und der Tschechoslowakei. Referate von Tagungen der Fachgruppe Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des J. G. Herder-Forschungsrates aus den Jahren 1976 und 1977. Hrsg. von Wilhelm W ö h l k e. (Wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Ostmitteleuropa-Studien, 1.) Verlag J. G. Herder-Institut. Marburg/Lahn 1980. 105 S.

Gesamtwirtschaftliche Instabilitäten im Systemvergleich. Hrsg. von H. Jörg Thieme. (Schriften zum Vergleich von Wirtschaftsordnungen, H. 27.) Gustav Fischer Verlag. Stuttgart 1979. VIII, 249 S., 14 Abb. u. 18 Tab. i. T.

Die in dieser Sammelbesprechung anzuzeigenden Bücher enthalten wichtige Beiträge zur Theorie, Praxis und Geschichte der Wirtschaftsordnungen Ost- und Ostmitteleuropas sowie zum Ost-West-Systemvergleich. — Ökonomische Systeme